

Abgehoben und eingeschwebt!

Heersum goes Dorf: 120 Laiendarsteller erfinden die „Schlacht von Dinklar“ neu und begeistern an diesem Wochenende 700 Schaulustige. Rollende Kugeln, fruchtige Sahnetorten und laufende Briefkästen lassen vier Stunden im Flug vergehen.

VON MARTINA PRANTE
FOTOS: JULIA MORAS

Die Nebelmaschine versagt bei der Explosion der Glückskugel ihren Dienst, ein Baum muss zersägt werden, weil der Elefant die Kurve nicht kriegt, die Fernbedienung des Krans streikt, zwei Autos kollidieren ungewollt – und am Ende verschwindet der Hauptdarsteller schon vor dem Applaus.

So ist das nunmal bei der Premiere in Heersum, hoppla, Dinklar. Und trotz einiger Pannen, Texthänger und mal wieder vier Stunden Spielzeit sind 120 Darsteller am Ende des ersten Tages erleichtert, das nach den verregneten Proben das Meiste trotzdem geklappt hat. Und die 300 Premierengäste verlassen bestens gelaunt und um einige Erkenntnisse reicher das Dorf, das nach diesem Landschaftstheaterausflug als Stadt der Torten in die Geschichte eingehen wird. 700 Menschen erleben an diesem Wochenende bei strahlendem Sonnenschein den dritten Auswärts-Auftritt des Forums Heersum nach Rehne und zum Sadtjubiläum in Hildesheim im vergangenen Jahr.

Dinklar wurde 924 erstmals urkundlich erwähnt und gehört zu den ältesten Orten Niedersachsens. Vor 649 Jahren wurde die entscheidende Schlacht zwischen Braunschweig und Hildesheim auf dem Streitacker ausgefochten. Trotz ihrer Unterlegenheit setzten sich die Hildesheimer durch und machten sich von Braunschweig unabhängig.

Dieses 650. Jubiläum soll im kommenden Jahr groß gefeiert werden. Das Forum Heersum wurde sozusagen vom Ortsrat – der spielt natürlich mit – als Werbemaßnahme eingeladen, das Ereignis auf die ganz spezielle Heersumer Art umzusetzen. Und so hat Uli Jäckle sich hingesetzt und Wahrheit und Wahrscheinlichkeit mit viel Wortgeklänge aufgeschrieben und bunt in Szene gesetzt. Es geht um nichts Geringeres als die Weltherrschaft. Die liegt im Besitz einer goldenen Kugel, deren Schicksal durch den ersten Boßel-Fehlwurf gelenkt wird.

Jäckle ist – abgesehen vom Nebengleis der traurig reimenden Clowns unter Schirmherrschaft des Elferrats (Marion Schorlepp) – in „Schlacht von Dinklar“ sogar ein bisschen politisch geworden. Die Rede ist von Mindestlohn und Renten-Unsicherheit, von Wirtschaftskrisen, Briefkastenfirmen und Geldwäsche. Es darf geparshipt und geappt werden. Und als zwiespältige – Krönung



Zünftiger Auftritt: Der Marketingleiter Franz Vorne (Karl Miller) schwebt ein und verblüfft nicht nur die Millionäre und Investoren (Kostüme: Elena Anatolevna) auf ihrer Ballermann-Tour, sondern auch die Briefkastenfirma (links, Antonia Tittel) und einen der Clowns auf der Suche nach Lachern.

dröhnt die despotische Frauke von der AfD (Alptraum/Alternative für Dinklar) auf Wählerfang durchs Dorf.

Und zwar in einem hellblauen Bus, den das Forum Heersum und Bühnenbildner Thomas Rump neben dem ebenfalls recycelten Giganto-Elefanten, einem Magirus-Deutz-LKW, einem Normag-Traktor, einem Kran, dem Leiterwagen und einem Bauwagen in Blattgold zur Freude Aller auffahren lassen.

In Letzterem residiert zünftig Marketingleiter Franz Vorne (Karl Miller) alternerend mit Arnd Heuwinkele. Im vergangenen Jahr versuchte er zum Hildesheimer Stadtjubiläum sein Bestes. Weil das nicht gelang, will er dieses Jahr Heersum durch den Bau eines gigantischen Boßel-Stadions zu mehr als 0,0 Prozent Touristen aufkommen verhelfen. Dass er einen Mutterkomplex, Minderwertigkeitsgefühle und ein Problem mit Frauen hat, versucht Franz Vorne als „Goldener Leiter“ mit großer Schnauze zu verdecken. Das verballhornte Joachim-Witt-Cover ist nur eines von vielen Songs, welche die Tafkaeos – die vierköpfige Begleitband – munter und in immer neuen Varianten erklingen lassen.

Sieben Spielorte haben Regisseur Uli Jäckle, Forum-Geschäftsführer Jürgen Zinke



Lagerfeuerromantik: Jochen Hesch von den Tafkaeos bespielt die Mandys, die schönen Hostessen des Marketingleiters.



Ein Lügner: Ortsrat und Bäckerinnen stürzen sich auf den Mann, der ihrem Dorf eine bessere Zukunft versprochen hat.



Angriffslustig: Seitdem ihnen der Zucker ausgegangen ist, arbeitet die weibliche Bevölkerung als Trümmerfrauen.

und ihr Team in dem Dorf, das – wie man nach der Aufführung weiß – sechs Kilometer lang und anderthalb Meter breit ist, entdeckt. Und so wandert man mit Klappstuhl und Flatterband als Zugehörigkeitszeichen vom Gelände der früheren Zuckerfabrik über eine Wiese zur Bushaltestelle an der Halberstädter Dorfstraße.

An den Straßenecken wird um Blut gebeten, wandern Torten umher, tauchen Zombies aus dem Korn, grüßen Nachbarn über den Zaun. Und betteln Clowns um Lacher. Über einen längeren Halt am Sportplatz – inklusive Bratwurst und gezuckerten Erdbeeren – geht es mit

Blick über die weite Rübenlandschaft zurück zur verwunschenen Zuckerfabrik. Wo sich zwischen Gas-Tank und Backsteingebäuden zwei Kugeln ewige Liebeschwüren, Frauke und Franz „Kinder mit angeborenem Schießbefehl“ zeugen wollen, Torten fliegen und Janosch und Tiger feststellen, dass Geld nicht glücklich macht.

Dafür sind ja auch die Besuche in Heersum, hoppla, Dinklar zuständig, frei nach der gesungenen Abschluss hymne „Was auch immer war / Du findest Dein Glück in Dinklar“. In diesem Sommer auf jeden Fall!

Weitere Aufführungen von „Schlacht bei Dinklar“ sind am 11., 12., 18., 19. Juni sowie am 6., 7., 13., 14., 20. und 21. August. Die Vorstellungen am Samstag beginnen in der Regel um 15 Uhr, die am Sonntag um 10 Uhr. Weitere Infos unter www.forum-heersum.de. Karten zwischen 10 und 25 Euro gibt es im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße.

Eine Bildergalerie von der Premiere finden Sie bei der HAZ im Internet unter www.hildesheimer-allgemeine.de/galerie.



Der Goldene Leiter in Aktion: Marketingleiter Franz Vorne (Karl Miller) will den Tourismus in Dinklar ankurbeln und ein gigantisches Boßelstadion bauen. Dafür hält er Ausschau nach Millionären und Investoren.



Alternativlos: Frauke (Michael Wenzlaff) begreift die „Mohren“ (Ibrahim Adam, Omer Ismail) als Staatsfeinde.



Treckerfahrer und Lindenberg-Double: Jürgen Zinke hat als Mann hinter den Kulissen alle Hände voll zu tun.



Tiger (Elvis Hanuschke) und Bär (Oliver Jürgen Findeiß) haben in Panama nach dem Glück gesucht und finden es in Dinklar.



Die Seele baumeln lassen und Spaß haben: Am Clubhaus des SV Dinklar von 1911 dürfen die Hocker zusammengeklappt und soll auf der Tribüne Platz genommen werden. Durch die Wiese und die dahinterliegenden Felder pflügen allerlei Fahrzeuge.



Zuckerstüb: Beim Spaziergang von einem Spielort zum nächsten begegnen den Zuschauern auch Schokotorten.



Unfall: Die Zirkusflöhe sind durch die neue App „Get Giant“ riesengroß geworden und sind auf der Suche nach Blutmengen.



Heiß: Auf der Wiese in der Dorfmitte wird aus dem Rolandbrunnen das Wasser für den nächsten Aufguss geschöpft.



Genießer: Bürgermeister Erwin (Bernhard Twickler) lässt sich auch in der Sauna die Zigarre nicht verbieten.



Kunststück: Tiny Janus will das Publikum zum Lachen verführen. Das funktioniert vor allem mit Schadenfreude.



Nochmal Schadenfreude: Die Boßelkugel (Karla Röder) ist sauer: Sie hat eine Delle und läuft nicht rund.